

# Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 48.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 16. Juni 1909.

34. Jahrgang.

## Wochenschau.

Vor der Entscheidung! Am heutigen Dienstag wird der Reichstag zusammentreten, um das letzte Wort in Sachen der Reichsfinanzreform zu sprechen, und schwere Tage stehen uns bevor. Die Rechte wird bemüht sein, nach dem Beispiel der Kommissionsperiode die Verhandlungen zu beschleunigen, um ihre Vorschläge durchzubringen, andererseits ist aber von der Linken zäher Widerstand zu erwarten, so daß es an Sturmjahren nicht fehlen dürfte. Gewiß tut Eile not, aber auf ein paar Wochen mehr oder weniger kommt es jetzt nicht mehr an und vor allem geht es nicht an, die in der Kommission angenommenen, bisher aber im Plenum noch nicht behandelten, in das Erwerbsleben schwer einschneidenden neuen Steuerprojekte im Handumdrehen zu verabschieden. Viel wird natürlich von der Haltung der Regierung abhängen, deren Vertreter in voriger Woche zusammengekommen sind, um zu den Beschlüssen der Kommission Stellung zu nehmen. Ueber die Haltung der Regierung kann nach dem, was in den letzten Tagen aus offiziellen Quellen verlautete, kaum ein Zweifel sein, es kommt aber sehr darauf an, in welcher Form die Regierung ihren Standpunkt vertritt, und ob sie dabei die erforderliche Energie zeigt. So wie die Dinge jetzt stehen, ist Laune kaum am Platze, im Gegenteil, nur wenn Festigkeit gewahrt wird, kann darauf gerechnet werden, daß ihr eine, wenn auch geringe Mehrheit zufällt. Es ist zu beachten, daß die Reichspartei in mehreren Entwürfen nicht den Standpunkt ihrer konservativen Freunde teilt. Das Bündlein der Woge schwankt hin und her und Überraschungen sind nicht ausgeschlossen, zumal es bei der Abstimmung zum Teil vielleicht nur auf wenige Stimmen ankommen wird, die den Ausschlag geben. Für die Mülhenausfuhrsteuer, Kohlenausfuhrzoll und Kottierungssteuer ist die Regierung ebenso wenig zu haben, wie für die Wertzuwachssteuer auf Wertpapiere; dagegen wird man sich mit der Erbschaftsteuer einverstanden erklären, wahrscheinlich wird auch der Effektenstempel eine Erhöhung erfahren. Wenn aber sich im Plenum eine Mehrheit für die Kommissionsbeschlüsse, namentlich für diejenigen findet, welche von der Regierung entschieden abgelehnt werden, was dann?

Zur Reichsfinanzreform wird noch berichtet, daß die einzelstaatlichen Finanzminister an den Steuervorschlägen des Reichshauptsekretärs Sydow wenig auszusagen gefunden haben, so daß sie mit deren Erledigung in einer eintägigen Sitzung fertig wurden, und nicht, wie sie ursprünglich angenommen hatten, zwei Sitzungstage darauf zu verwenden hatten. Ueber die Einzelheiten der von der Finanzminister-Konferenz gefaßten Beschlüsse wird einstweilen noch Stillschweigen beobachtet, indessen gilt es als sicher, daß die Erbschaft- und die Börsensteuer genehmigt, die von der Finanzkommission beantragten Wertzuwachs- und Kottierungssteuern dagegen abgelehnt wurden.

## Heimliche Liebe.

Erzählung von Ewald Aug. König.

(Fortsetzung.)

Das Souper dauerte über zwei Stunden, obwohl schnell und mit einer gewissen Hast serviert wurde. Endlich wurde aber doch das Dessert gereicht, und der Sekt kam.

Georg hatte von Anfang an viel und hastig getrunken — ganz gegen seine sonstige Gewohnheit. Er wollte sich gewaltsam in Stimmung bringen, da er das Gefühl nicht loswerden konnte, daß das Ganze mehr einem Leichenschmaus als einem Feste fröhlicher Gesellschaft glich.

Wiederholt hatte Hanna mit unruhigen und besorgten Blicken zu ihm hindübergeesehen. Er hatte die ältere Komtesse Kramsdorff zu Tisch geführt und sprach immer lebhafter, wenn auch flüsternd, auf sie ein. Hanna, die, an der Seite des Herrn von Halbach, ihrem Manne gegenüber, verstand jedes Wort, das er sprach. Ihre Nerven und die Tätigkeit ihrer Sinne waren aufs äußerste angespannt, so daß sie zu gleicher Zeit auf Georgs Worte hören, ihrem Tischnachbar antworten und fast die ganze Tischgesellschaft mit den Augen beobachten konnte.

„Wie geht es eigentlich Ihrem Bruder Udo?“ hörte sie plötzlich ihren Mann fragen.

Die Komtesse hatte wieder das „gefrorene Lächeln“ auf den Lippen, das Hanna schon den ganzen Abend über aufs peinlichste berührt hatte.

„O, ich danke“ — entgegnete nun Komtesse Helene und schürzte ihre Lippen in höchst eigentümlicher Weise, während sie die Bider zur Hälfte über die Augen herab-

Die Kommissions-Vorschläge wegen indirekter Steuern, also die Steuern auf Schönheitsmittel, Bändhölzer und Glühkörper, hat die Versammlung der Finanzminister nicht beanstandet und daher auch auf die Aufstellung von Gegenanträgen verzichtet. Man will abwarten, wie sich die Dinge im Plenum gestalten werden. Die Finanzkommission des Reichstags trat am Sonnabend zur Redaktion ihrer Berichte zu einer Sitzung zusammen. Am Sonnabend fand auch die Riesen-Protell-Versammlung im Zirkus Schumann zu Berlin gegen die Besitzsteueranträge der Konservativen und des Zentrums statt. An der Versammlung haben sich mehr als 6000 Personen beteiligt, so daß der Zirkus Schumann in Berlin, der 1500 Personen mehr faßt als der Zirkus Busch, bis auf den letzten Platz besetzt war.

Lebhafte Kommentare ruft im Auslande die Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Zaren hervor, ein Beweis, welche Bedeutung man diesem Ereignis beimißt. Ob mit Recht, muß abgewartet werden. Gewiß wird es an einer gründlichen Aussprache zwischen den Monarchen und den beiderseitigen Staatsmännern nicht fehlen, und es ist wohl möglich, daß die starke Verstimmung, die infolge der Unterdrückung Oesterreichs durch Deutschland an der Ruma hervorgerufen worden ist, eine Bänderung erfährt und ein besseres freundschaftliches Verhältnis wieder Platz greift, darüber hinaus aber darf man kaum etwas erwarten. Daß die Begegnung in Frankreich und namentlich in England einige Beklemmung hervorruft, ist begreiflich. Die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich sind trotz des Bündnisses keine allzuherzlichen und auch in England hat man wenigstens in der Bevölkerung für das Abkommen mit Rußland nicht viel übrig, weshalb man von einem Besuch des Zaren in London wohlweislich Abstand genommen hat.

Das Uebergewicht, welches Deutschland im Verein mit Oesterreich während der Balkanwirren gezeigt hat, ist zweifellos die Veranlassung zu der neuen Rüstungsbewegung in England, die mit noch größerem Eifer eingesetzt hat. Während früher die Regierung sich zurückhielt, stößt sie jetzt in dasselbe Horn, und es ist ein bemerkenswertes Zeichen, daß in dieser Frage konservative und Liberale einträchtig Hand in Hand gehen. Der Kongreß von Pressevertretern aus den Kolonien gibt den Staatsmännern willkommenen Anlaß, ihren Standpunkt in der Rüstungsfrage darzulegen, um die Kolonien für den imperialistischen Gedanken gefügiger zu machen. Diese Bewegung verdient die ernsteste Aufmerksamkeit, da sie unlegbar gegen Deutschland gerichtet ist. Mit ganz besonderer Deutlichkeit äußerte sich auf diesem Kongreß der frühere Ministerpräsident Balfour, welcher rundweg erklärte, das Schicksal der englischen Kolonien werde sich einst in den Gewässern Europas entscheiden, und nicht minder bemerkenswert ist es, daß der Kriegsminister Haldane, der bisher als großer Deutschfreund galt und auf Einladung des Kaisers mehrfach

sinken ließ und mit dem vergoldeten Eisöffel spielte — „er ist jetzt in Hannover“.

„So“, sagte Georg mit lauerndem Blick — „dann sind Sie ja nicht mehr soweit voneinander getrennt wie früher und sehen ihn jetzt wohl auch häufiger?“

„Ja“.

Helene Kramsdorff wurde unruhig; er fragte in so sonderbarem Tone — wollte er sie zu einer Erklärung zwingen?

„Graf Udo ist aber zu Weihnachten nicht auf Urlaub gekommen?“

„Doch“.

Komtesse Helene sah flüchtig auf; dann begannen ihre Augenlider zu flackern und sanken wieder herab; Blässe und Röte wechselten auf ihrem Gesicht, und das Spiel mit dem Eisöffel begann wieder.

Hanna beobachtete das alles und ihr Herz stand auf Augenblicke still — was würde Georg jetzt sagen? Sie beugte sich über den Tisch, um durch irgend eine Frage die Unterhaltung der beiden zu unterbrechen, aber sie konnte kein Wort über die Lippen bringen.

„Also doch?“ entgegnete Georg nach einer kurzen Pause, während er erstaunen heuchelte. — „Wie bedauerlich, daß wir uns nicht gesehen haben! Ich habe Ihren Bruder stets sehr gern gehabt, wie Sie wissen“.

Helene Kramsdorff war ungeschickt genug, diese offene Andeutung schweigend hinzunehmen. Georg aber, vom Weine erhitzt, fragte nun mit einer Art Galgenhumor weiter:

„Ich hoffe, gnädigste Komtesse, Graf Udo ist gleichfalls noch immer wohlgefunnt gegen mich und hat seinen Besuch bei uns nur unterlassen, weil“ . . .

den Manövern in Deutschland beigewohnt hat, energisch die Notwendigkeit betonte, die militärischen Nachmittel des Reiches unter allen Umständen weiter auszugestalten, insbesondere den Hauptwert auf eine schnelle Mobilisierung zu legen. Bei unseren leitenden Stellen wird man wissen, was man zu tun hat.

Auch die Wiederaufrüstung der Kretafrage scheint insgeheim in der Absicht inszeniert worden zu sein, um in der internationalen Politik keine Ruhe aufkommen zu lassen und diejenigen Mächte wieder in den Vordergrund zu rücken, die während der Balkanwirren mit ihren Plänen zurücktreten mußten. Gewiß erheischt die Kretafrage endlich einer Lösung, es ist aber nicht einzusehen, warum man gerade den jetzigen Moment hierfür ins Auge fassen möchte und nun mit einem Male die internationale Besatzungstruppe zurückziehen will. Die Türkei tritt besaglicherweise allen Absichten auf Vorenthaltung der Insel energisch entgegen und würde es auch im Gefühl ihrer Stärke eventuell auf einen Krieg mit Griechenland ankommen lassen. So weit dürften die Dinge freilich schwerlich gehen, aber man hat eine gewisse Unruhe damit hervorgerufen, und das dürfte den Drahtziehern hinter den Kulissen genügen. Wo man diese zu suchen hat, ist unschwer zu erraten. In England, wo man ursprünglich die Jungtürken in jeder Weise gefördert hatte, trat mit einem Male ein Umschwung in der Stimmung ein, als man sah, daß die Jungtürken sich nicht zu Vorparadiensten für die englischen Interessen benützen lassen wollten, und es fehlt ja auch nicht an Leuten, welche der Ansicht sind, daß hinter dem reaktionären Putsch, der dem Sultan den Thron kostete, die Engländer gestanden haben. Jedenfalls ist es ein bemerkenswertes Zeichen, daß in Konstantinopel ziemlich kühle Stimmung gegenüber England herrscht, während die alte Vorliebe für Deutschland wieder zu wachsen scheint. Daher auch das englische Bemühen, dem neuen jungtürkischen Regime Schwierigkeiten zu bereiten.

In der Donaumonarchie ist, soweit es sich um das Verhältnis zwischen den beiden Reichshälften handelt, in der Bankfrage keinerlei Einigung erzielt worden, und ebenso wenig ist Oesterreich zu militärischen Konzessionen bereit, so daß sich in Ungarn niemand bereit finden wollte, unter diesen Umständen die undankbare Mission einer Kabinettsbildung zu übernehmen. Man will infolgedessen die Lösung der Krisis verschieben und Weiteres soll noch bis zum Herbst im Amt bleiben. Bis dahin kann es auch leicht kommen, daß das österreichische Kabinett Wienert fällt, da es jüngst im Parlament bei einer wichtigen Abstimmung eine Mehrheit von sage und schreibe 6 Stimmen erhielt. So hat auch die Donaumonarchie, ähnlich wie das verbündete Deutschland, ihre schwere innere Krisis.

## Die Reform der Landesverwaltung.

Das Ziel der in Aussicht genommenen Reform der allgemeinen Landesverwaltung ist nicht sowohl

„Darf ich die Herrschaften bitten, den Kaffee im Nebenzimmer einzunehmen?“

Hanna hatte sich erhoben und die Aufforderung so laut und unvermittelt gesprochen, daß die letzten Worte Georgs in dem Rärm des Stühlerückens und Mahlzitwünschens untergingen; dann wandte sie sich noch einmal zu ihrem Manne und bat ihn mit ebenso lauter Stimme, über den Tisch hinweg sprechend, er möge die Herren, die rauchen wollten, in sein Arbeitszimmer oder in den Billardsaal führen.

Nach dem Kaffee musizierte man, und die Gesellschaft fand sich, beinahe wieder vollständig, im Salon zusammen, wo Hannas prächtiger Steinway-Flügel stand.

Hanna selbst hatte sich auf allgemeines Bitten an den Flügel gesetzt und spielte Chopin. Es war einst ihr Lieblingskomponist gewesen, und sie kannte den größten Teil seiner kleineren Kompositionen auswendig: Präludien, Nocturnos und Walzer. In diesem Augenblick aber wurde jeder Ton für sie zu einer Marter, jeder Akkord zu einem dumpfen Hammerschlag, der ihr ganzes Nervensystem erschütterte. Minutenlang sah sie nur auf die Tasten und spielte mit dem Eifer und einer Hast, als gelte es, ein ganzes Heer vorwurfsvoller und drohender Stimmen damit zu übertönen.

Endlich erhob sie den Kopf und sah mit ängstlich jugendlichen Blicken durch den Raum: sie vermisse ihren Mann — fast instinktiv, als habe sie seine Abwesenheit empfunden, noch bevor sie sich nach ihm umsah.

Vom Billardszimmer her klang Gläserklirren; sie hörte ganz deutlich, daß es Weingläser waren, die dort aneinander geklopfen wurden; also hatte er noch einmal Sekt bringen lassen, obwohl für die Herren nach dem Kaffee auch noch Rühr und Bier serviert wurde.

1

eine Gefangenerevolte. Der zum Tode verurteilte Arbeiter Weller, ein Gastwirt und ein Schlosser versuchten auszubrechen, wurden aber von den Wärttern überrascht und mit vor- gehaltenen Revolvern überwältigt.

— An einer Blutvergiftung durch Maiblumenstark starb in Heinsdorf bei Reichenbach i. V. die 21-jährige Tochter des dortigen Totengräbers. Das Mädchen hatte einige abgebrochene Stengel dieser giftigen Pflanze mit einem unscheinbaren Blütchen im Gesicht in Berührung gebracht.

— Ein kurioser Fall hat sich in einem württembergischen Städtchen zugetragen. In der Stuttgarter Pferdewette gewann ein Arbeiter 40 000 Mk. Voller Freude eilte er nach dem Bankgeschäft, seinen Gewinn abzuheben, mußte hier aber erfahren, daß sein Los gespart sei. Ein Bäckermeister behauptete, daß er das Los verloren habe. Der Arbeiter hatte es von Kollegen gekauft. Was nun? Man kann auf die Entscheidung des Gerichts gespannt sein.

— Ueber Unglücksfälle von deutschen Dampfern wird aus Hamburg berichtet. Eine Schiffsreise hat die Bezahlung des deutschen Dampfers „Eva“ hinter sich, die schiffbrüchig von einem englischen Dampfer in Algier ans Land gesetzt wurde. Die „Eva“ war mit einer Ladung Dynamit an Bord von Hamburg nach Madagaskar unterwegs. Es brach Feuer an Bord des Dampfers aus, das nicht gedämpft werden konnte, und durch die furchtbare Gefahr gedrängt, mußte die Mannschaft in den Booten das Schiff verlassen. Bald darauf stieg eine Feuerwolke zum Himmel auf, der Dampfer war in die Luft gesprungen. Ferner berichtete der englische Dampfer „Gumbert“, der in Hull anlangte, daß er mit dem deutschen Dampfer „Modena“ zusammengestoßen sei. Dieser ist gesunken. Zwei Matrosen sind dabei umgekommen.

— Paris, 12. Juni. (Erdbeben in Südfrankreich.) Gestern Abend 9 Uhr 15 Min. wurden im südöstlichen Frankreich Erdstöße von ziemlicher Heftigkeit verspürt. In Marseille, Toulon, Avignon und Nîmes verdrängte ein großer Teil der Bevölkerung die Nacht außerhalb der Wohnungen. In der Diözese Vézère sollen 8 Personen unter den Trümmern eingestürzter Häuser begraben liegen.

— Paris, 14. Juni. Die Erdbeben-Katastrophe hat 60 Tote und über 200 Verletzte gefordert. Nicht weniger als 5 Dörfer sind größtenteils zerstört. Gestern früh entstand in Aix eine neue Panik. Um 5 Uhr 25 Min. wurde abermals eine Erschütterung wahrgenommen, die unter der Bevölkerung großen Schrecken hervorrief. Zum Glück ist niemand verletzt worden. Die Hilfsaktion für die Verunglückten wurde sofort organisiert. Clemenceau sandte als Gesandter 1000 Francs an eigener Tasche. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Maunjan, sowie der Deputierte Pelletan sind nach Südfrankreich abgereist, um die Hilfeleistung zu organisieren. In allen Orten des Erdbebengebietes arbeiten Militär und Bevölkerung an der Freilegung der Trümmer, um die etwa noch darunter liegenden Toten und Verwundeten zu bergen. Inzwischen hat man bereits angefangen, die Opfer der Erdbeben-Katastrophe zu beerdigen. Unter der Beteiligung der Behörden und der gesamten Bevölkerung wurden gestern in Nîmes 13 und in Lambesc 12 Personen in einer gemeinsamen Gruft beerdigt.

— Der Speisewagen-Erlass des Herrn Eisenbahnministers. Der Berl. Volkszeitung wird von einem pensionierten höheren Offizier geschrieben: „Ich mache mich hiezu eines Bekenntnisses schuldig, das mir vielleicht mancher aktive Kamerad kolossal unbeliebig wird — von wegen des „verletzten Ständebewußtseins“. Ich bin der Ersparnis halber bei meinen Urlaubsbereisen mit meiner Familie in Zivil fast immer in der dritten Klasse gefahren, wo wir durchweg ein gebildetes, sich durchaus angemessen benehmendes Publikum gefunden haben, mit dem zu plaudern mir oft ein Vergnügen und oft äußerst belehrend war. Wir haben dann auch oft genug im Speisewagen gegessen mit den „Uebermenschen“ der ersten oder zweiten Klasse an einem Tisch, das hat, glaube ich, den Fahrergästen vom höheren Kilometerstrecke nicht geschadet. Nach meiner Meinung gibt es — die preussische Bahnverwaltung möge es mir nicht übel nehmen — keinen größeren Widerspruch, als die Aufrichtung einer Hürde oder Glaswand im Speisewagen, nur damit die Arroganz der Polsterpassagiere sich auch hinter dem Suppenteller breit machen kann. Denn darauf läuft ja schließlich die ganze Geschichte hinaus. Der junge Fähnrich, der auf Kosten seiner Eltern in der zweiten Wagenklasse nach Hause fährt, der darf von der A-Klasse des Speisewagens (nach dem Essener Gymnasialmuster) fortan stolz herabsehen auf den verdienten alten, aber sparsamen Offizier, der als Fahrgast dritter Güte in der B-Klasse des Speisewagens allerniedrigst essen und durch die Glaswand den Herrn Fahnenjunker wie ein Wundertier bestaunen darf. Eine geistvolle Einrichtung, dieses A- und B-Klassen-System beim 3. Markt-Essen.“ — Gut ab vor einem a. D., der solche gesunden Anschauungen vertritt.

— Auch im Zeitungsgewerbe wäscht eine Hand die andere! schreibt die „Anhaltische Elbe“. „Es gibt recht viele naive Leute, die vom Zeitungsverleger — angeblich im Interesse seiner Leser — viel verlangen ohne Gegenleistung. Da gibt es Komitees von Ausstellungen, die bringen schon 4 bis 6 Wochen vor den Ausstellungen für die auswärtigen Zeitungen Reklamen zum Gratisabdruck. Das Inserieren für Geld vergessen sie aber. Gartenbauausstellungen, alle Arten Kongresse und Feste u. v. w. wünschen alle ihre Veranstaltungen bekannt gegeben zu sehen — aber nicht für Geld im Inseratenteile. Da wird ferner zu Kompagnie-Appellen durch Gratismitteilungen eingeladen. Wenn eine Maschinenfabrik ein Patent auf irgend einen Maschinenteil erworben hat, flugs soll es die Zeitung — im Interesse ihrer Leser — mitteilen — umsonst. Aber nicht nur Privatleute, auch Behörden verlangen vieles umsonst: Post, Eisenbahn, Militär- und andere Behörden. — Es ist ja das Los der Zeitung, im Bedarfsfälle umschmeicheln, sonst mißachtet zu werden. Braucht man den Zeitungsmann, dann ist er ein kommunaler General der siebenten Großmacht, wird er aber manchen Personen unbenommen, weil er ihr Tun und Nichttun — im Interesse seiner Leser — kennzeichnet, dann schilt man ihn einen Lintenkuli, Preßpiraten oder Saubengel (Roeren: Reichstag), spricht von Wertschätzungen oder man erklärt sein Blatt in Acht und Bann — mitunter nicht im Interesse der Leser. — Es ist ganz angebracht, so schreibt die „Elbe“, daß die Zeitungen das große Publikum von Zeit zu Zeit über die vorstehend berührten Verhältnisse unterrichten.“

### Aus Laasphe und Umgegend.

\* Laasphe, 15. Juni. Wir machen alle zu Übungen nach Meische die einberufenen Mannschaften darauf aufmerksam, daß durch Eröffnung der neuen Strecke Winterberg-Bestwig die Fahrt nach Meische viel kürzer geworden ist. Der Preis einer Militärkarte beträgt 1 Mk. 30 Pf. statt 2 Mk. über Kreuzthal-Grödenberg. Abfahrt von Laasphe 5.01 Uhr Morgens, Ankunft 12.55 in Meische, also beinahe 1 Stunde früher als über Kreuzthal. In Frankenberg muß eine neue Karte gelöst werden, da direkte Sätze über Winterberg noch nicht eingeführt sind.

\* Laasphe, 15. Juni. Die Generalmusterung (Ober-Erziehungsamt) findet hier selbst am Montag den 12. Juli statt.

\* Laasphe, 15. Juni. Herr Medizinalrat Kreisarzt Dr. Guder hier selbst ist auf sechs Wochen beurlaubt. Während dieser Zeit beabsichtigt er in Berlin einen Fortbildungsfursus zu besuchen. Als amtlicher Vertreter ist der Kreisarzt Geheimer Medizinalrat Dr. Henning in Siegen bestimmt.

\* Laasphe, 15. Juni. Kaiser Friedrich lebt unsterblich im Gedächtnis des deutschen Volkes fort, obwohl die Generation, die den Unvergesslichen in seiner vollen Kraft und Schönheit noch mit eigenen Augen geschaut, immer mehr zusammenschmilzt. Am heutigen Dienstag jährt sich der Todestag des Frühlingskaisers schon zum 21. Male. Diejenigen aber, die damals den Nachrichten aus dem Charlottenburger Schloß und dann während der letzten Tage aus Schloß Friedrichsruh bei Potsdam, das jetzt wieder den Namen Neues Palais trägt, bedenden Herzens entgegenkamen, die empfanden noch heute den tiefen Seelenschmerz, den ihnen die telegraphische Kunde verurteilte: Kaiser Friedrich tot! So viel heiße Hoffnungen und Wünsche eines ganzen großen Volkes hat jenen ein Monarch mit ins Grab genommen, wie unser Kaiser Friedrich nach seiner 99tägigen Regierungszeit. Und in jedem neuen Jahre, wenn die Rosen wieder blühen, wenn der 15. Juni sich naht, dann gedenkt Deutschlands Volk seines Lieblings, seines Frühlingskaisers in der Siegfried-Gestalt mit dem gütigen Herzen und dem goldenen Humor. So bleibt er ihm in allem Wandel der Zeiten im Herzen lebendig.

\* Laasphe, 15. Juni. (Helle Nächte.) Wir stehen augenblicklich in der schönsten Zeit des Jahres. Wohin unser Auge blickt, eine Pracht überall, ein Grün, Duft und Blüten, ein Singen und Klingen gleichwie im Märchenlande. Die Nacht wird mit zum Tage, es dämmert nur, das Jahreshöhe ist nicht mehr fern und in die leuchtende Pracht der Sommerzeit fällt schon ein laues Weh, die Ahnung des Vergehens. Die Sonne, die all das Herrliche vollbracht, geht dem höchsten Punkt ihrer Bahn entgegen, bald, vom Johannis- tage ab, wendet sie sich wieder dem Gleichen zu, die Tage werden, langsam und fast unmerklich vorerst, kürzer. Möge die Sommermonnenwende, mögen auch die ihr vorbeigehenden wie die ihr folgenden Wochen vom Duft und Glanz der gegenwärtigen Zeit umwoben sein, damit wir die kommenden Tage so recht in Freuden genießen und uns im frohen Wandern Geist und Körper zu fernem Schaffen stärken und ein frisches fröhliches Herz gewinnen und erhalten können.

— Vom Lande, 14. Juni. In kurzer Frist soll bereits die Heuernte beginnen. Die Ausichten auf guten Ertrag sind bei der anhaltenden Trockenheit aber sehr gering geworden. Das Wachstum in den Wiesen hat nachgelassen und das Gras geht sogar mit jedem Tage zurück, zumal da, wo nicht gewässert werden konnte. Das Futter ist darum sehr rar und wenn nicht schnellstens Besserung eintritt, dann muß manches Stüd Vieh veräußert werden, wenn der Landwirt nicht Futter zu teuren Preisen kaufen will. Jedenfalls werden diese Verhältnisse Einwirkung auf die Fleischpreise haben, die wohl jetzt fallen werden, andererseits ist die Verringerung des Viehbestandes im Interesse der Landwirtschaft sehr zu bedauern. Das letzte trockne Jahr, das beim Landmann noch im schlechten Andenken ist, war 1893.

Gründungsfeier, 14. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner unseres Ortes und vieler geladener Gäste fand heute die von Lehrern und Schülern lang ersehnte Einweihung der neuen Schule statt. Die Feier begann mit dem Abchied vom alten Schulhause, das vor 21 Jahren seiner Bestimmung übergeben wurde. Herr Lehrer Kollhäuser wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es für Lehrer und Schüler ein wehmütiger Augenblick sei, von der liebgewordenen Stätte zu scheiden, aber auch eine frohe Stunde, in das neue Schulgebäude einzuziehen. Mit dem Bilde: „Unser Ausgang legne Gott“ schloß die Abschiedsfeier. — Dann ordneten sich die Kinder zum Zuge nach der neuen Schule. Durch Fahnen und Ehrenportien war die Feststraße schon geschmückt. Bei der neuen Schule wurde zuerst das Lied: „Lobe den Herren“ angestimmt, worauf von einem Schüler ein Gedicht vorgetragen wurde. Herr Landrat Dr. Schröder überbrachte sodann in der Eröffnungsrede die Glückwünsche der Kgl. Regierung und sprach allen denen, die an dem Zustandekommen des Bauwerkes mitgewirkt haben, seinen Dank aus. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Schule als Bildungsstätte der Jugend ihre Aufgabe erfüllen und immer ein gutes Einvernehmen zwischen den Lehrern und der Gemeinde bestehen möge. — Die neue Schule sei ein schönes Geschenk für Lehrer und Schüler. Möge die neue Bildungsstätte nicht nur Wissensstoff und Wissensstolz erzielen, sondern auch Herz und Gemüt befriedigen. In seinem Rückblick auf die Entwicklung der hiesigen Schule erinnerte Herr Hauptlehrer Hansmann daran, daß vor nunmehr 21 Jahren am 12. Dezember die alte Schule mit 3 Klassen und etwa 170 Schülern eröffnet wurde. Heute seien es schon 7 Klassen und etwa 420 Schüler. Mit besonderem Danke gedachte der Redner auch des Entgegenkommens der Gemeinde, die der Bedeutung der Schule immer gerecht geworden sei. Das neue Schulgebäude sei ein Zeugnis der fürsorgenden Liebe unserer Heimatgemeinde, die heutige Feier ein Ehrentag für die Gemeinde und ein Tag des Dankes und der Gelübde für die Schüler. — Nach Ueberreichung des Schlüssel an den „Meister der Schule“ fand eine Besichtigung des neuen Schulhauses statt. Das Gebäude ist eine Zierde unseres Ortes und darf wohl der modernste Schulbau des Kreises genannt werden. — Bei der nachfolgenden Feier im Gasthof Martin wurde die Anregung gegeben, aus Anlaß der Schuleinweihung auch den Kindern noch eine besondere Freude zu machen. Wir dürfen schon verraten, daß sich dieser Gedanke verwirklichen wird.

Gründungsfeier, 15. Juni. Der junge Mann, welcher sich in der verflochtenen Woche in der Nähe der Stadt Siegen erschossen hat, war auf der hiesigen Schleifsteinfabrik nur drei Tage beschäftigt. Er wohnte bei dem Gastwirt Herrn Balb, wo er durch sein aufgeregtes Wesen auffiel. Wiederholt äußerte er, sein Leben sei verpfuscht und versuchte auch, von einem Arbeitskollegen einen Revolver zu leihen, welcher ihm aber verweigert wurde. Am Sonntag sah man ihn noch auf dem Sängertag zu Wirtelbach, wo er stolt dem Tanze oblag. In den Zwischenpausen sah er am Tisch und stützte den Kopf in die Hände, wobei er bemerkte, er habe Zahnschmerzen. Von diesem Fest ist er dann nach Hause gegangen, hat zu Abend gegessen und ist dann noch mit dem letzten Zug nach Siegen gefahren. Daß er die Tat vorbereitet hatte, dürfte daraus hervorgehen, daß er seine Papiere in dem zurückgelassenen Koffer oben auf liegen hatte. Wie wir noch weiter erfahren, war er früher Schreiber bei einem Rechtsanwalt gewesen.

### Geschäftliches.

— Zahlreiche Holzbauten fallen den zerstörenden Einflüssen der Bodenfeuchtigkeit und der Witterung zum Opfer. Wichtig und von hohem Wert ist daher, zeitliches zur Verwendung gelangende Holzwerk faulnisfrei und gesund zu erhalten. Ein diesem Zweck vollkommen entsprechendes Mittel ist das in 30jähriger Praxis bewährte Avenarius Carbolinum, dessen Vorzüge: sparsamer Verbrauch, langandauernde Wirksamkeit und hübsche rotbraune Farbe es zu dem im Gebrauch und auf die Dauer billigsten Anstrichmittel gemacht haben. Beim Verzuge achtet man auf die volle Marke „Avenarius Carbolinum“ und lasse sich nicht durch den ansehnlich billigen Preis minderverwertiger Konfektionsprodukte betören. Nähere Auskunft erteilt die Firma A. Avenarius & Co., Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin, sowie deren Niederlagen:

Georg Bollmar, Kaufmann, Laasphe,  
Chr. Balzer Wwe. & Sohn, Wallau,  
Louis Ritter Nachf., Breidenbach.

### Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.)  
Borausssichtliche Witterung für Mittwoch den 16. Juni:  
Kühl, meist bewölkt, im allgemeinen trocken.

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 16. d. M. nachmittags 5 Uhr sollen auf dem hiesigen Rathhause 4 gebrauchte Defen öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Laasphe, den 15. Juni 1909.  
Der Magistrat.

### Gesucht

für September nach Siegen wegen Verheiratung des jetzigen ein zuverlässiges, properes ev. Dienstmädchen mit guten Zeugnissen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Vom 1. Oktober ist die untere Etage im „alten Rathhause“ zu vermieten.  
Laasphe. Steinweg.

Frische  
Süßrahm-Margarine,  
bester Ersatz für Landbutter, vorzüglich zum Backen und Braten, Marke Bittello à Pfd. 85 Pf. Pflanzenfett Palmöl, Pfd. 70 Pf. Laasphe. Frau W. Hoch.

(Statt besonderer Anzeige.)

### Codesanzeige.

Sonntag abend 9 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Schwieger- und Großmutter, die Witwe

**Wilhelmine Knappe**

geb. Pommerenecke

im bald vollendeten 74. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Chr. Knappe und Frau**

Luise geb. Pöcker,

**Lieschen und Marg. Knappe.**

Laasphe, den 14. Juni 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause Bahnstraße 9 aus statt.

Carbolinum, Maschinenöl, Wagenöl, Lederfett, Wagenfett, Tran, Bleiweiß in Öl, chem. rein, Bleiweiß in Pulver, Leinölfirnis, doppelt gekocht, prima, Fußbodenlack, Siccativ, franz. Terpentin, Kalkgrün, Blau, Leim, Lack, Pinsel. — In sämtlichen Farben, Lacken, Ölen und Pinseln unterhalte ich ein ständiges größeres Lager. — Größere Bestellungen sende franko jeder Bahnstation.

### Wittgensteiner Drogerie

Max Hintz, Laasphe i. W.

Farben und Lacke en gros.

### Aug. Mittellmann, Laasphe

### Fahrrad-Handlung

liefert:

Adler-, Brennabor- und Piccolo-Automobile, Germania-, Brennabor-, Adler-Fahrräder, Spezial-Räder von Mk. 58 an. Pneumatik. — Zubehörteile. — Ersatzteile. Mantel von 3 M. an. — Ersatzteile von 2 M. an. — Eigene Reparaturwerkstätte. Generalvertreter der Firma Seibel u. Naumann, Dresden, für den Kreis Wittgenstein.

# Eine Wohltat

Ein 10 Pfennig-Paket reicht für etwa 20 Tassen! — Nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Aneipp.

für jeden, der angestrengt arbeitet, ist ein gesundes Hausgetränk. Kathreiners Malzkaffee ist bekömmlich, von würzig kräftigem Wohlgeschmack u. kostet wenig.

## Brennholzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Banse

Freitag den 18. Juni d. J.

Distrikt Gebranntholz 35b

117,35 rm Eichen-Schaffholz II. Kl.

51,10 " Buchen-Schaffholz I. und II. Kl.

259,00 " " Afreis.

Distrikt Keller 89a

26,35 rm Eichen-Schaffholz II. Kl.

60,85 " Buchen- I. und II. Kl.

270,00 " " Afreis.

4,85 " Fichten-Schaffholz II. Kl.

Beginn des Verkaufs im Distrikt Gebranntholz 35b, 9 Uhr

vormittags, Fortsetzung um 11 Uhr im Distrikt Keller 89a.

Anzahlung ein Drittel des Steigerpreises.

Banse, den 10. Juni 1909.

Der Fürstliche Oberförster: Berthold.

Zur Sommer-Saison empfehle

## Strohhüte

für Herren, Knaben und Kinder in allen Qualitäten und nur modernen Formen.

Panamahüte

in gebogener Arbeit.

Mit Auswahl-

sendungen in

Laasphe

Feld- u. Gartenhüte

für Frauen u. Mädchen.

Sonnenschirmen

stehe gern zu

Diensten.

Ludwig Schröder.

Rönigstraße 40.

## Zu billigen Preisen die beste Ware

zu liefern, ist mein Grundsatz, in dem ich täglich durch die Zufriedenheit meiner Kunden mehr bekräftigt werde.

Meine gangbarsten Preislagen für

### Damenstiefel

in schwarz und braun:

6.50 — 7.50 — 8.50 — 9.50 — 10.50 — 12.50.

### Herrenstiefel:

7.50 — 8.50 — 10.50 — 11.50 — 12.50 — 14.50.

Mädchen-, Knaben- u. Kinderstiefel in großer Auswahl.

Eberhardt Rühl, Schuhmachermeister,

Laasphe, Bahnhofstraße 67.

# Brennabor

Durch ihre anerkannten großen Vorzüge sind unsere Räder überall eingeführt.

Bisheriger Verkauf über 500 000 Räder

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Vertreter:

Wilhelm Stähler, Laasphe.

## Täglich morgens 7 Uhr frisches Kaffeebackwerk

letz frisch.

Maikronenwieback 5 Stück 10 Pf.

Vanillewieback 5 " 10 "

Kinderwieback 10 " 15 "

Theerwieback 4 " 10 "

nicht mit mindertwertiger, lang-

lagernder Fabrikware zu verwech-

seln, aus bestem Rohmaterial in

eigenem Betriebe hergestellt.

Thee- und Weinbackwerk in

bekannter vorzüglicher Güte.

Laasphe. Emil Niggemann.

Bäcker u. Konditorei.

Frisch eingetroffen:

Edamer Käse,

Holländer Käse,

Limburger Käse,

Deffert-Käse,

Gamenbert,

Sarz-Käse,

in bekannter Qualität empfiehlt

Laasphe. Frau W. Hoch.

Kleine, harte

Stachelbeeren

kauft jedes Quantum

Laasphe. C. Schröder,

Konditor.

Drei gute, frische

Schweizerziegen

und

zwei Schweizerlammern

sind billig zu verkaufen bei

Jacob Moses,

Laasphe, Mauerstraße 7.

Neue Ansichts-

karten

von Laasphe und Umgegend

6 Karten in Umschlag 25 Pf.

Laasphe. Aug. Imgardt.

## Freiwilliger Verkauf.

Auf Antrag der Nachlassverwaltung sollen am Donnerstag den 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr die zur Nachlassmasse gehörigen Möbel pp., als:

drei komplette Betten, verschiedene Kleiderschränke, verschiedene Nachttische, verschiedene Schränke, ein Sekretär, mehrere Tische, eine Anzahl Stühle, zwei Sophas, verschiedene Kommoden, verschiedene Spiegel, verschiedene Konsolen, Küchenschränke, Bilder und Gardinen, ferner Porzellan, Gläser, Küchengegeschirr und sonst noch andere, geringfügige Gegenstände in der Wohnung des verstorbenen Rentanten Schuppert hieselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Laasphe, den 15. Juni 1909.

Blappert,  
Gerichtsvollzieher.

## Schützenverein Grndtebrück

Sonntag den 20. Juni cr., nachm. von 2 Uhr ab

### Preis-Schießen

auf dem Scheibenstande des Herrn H. S a h m a n n s h a u s e n h i e r s e l b s t.

Der Vorstand.

## Tapeten,

neueste Muster 1909, in größter Auswahl vorrätig.

Preise besonders billig.

Reichhaltige Muster-Kollektion hochmoderner Tapeten und Borden von mehreren großen Fabriken zu Diensten.

Tapetierarbeiten werden sofort, sachgemäß und billigst ausgeführt.

Laasphe. Hermann Jung.

Neue Matjes-Heringe,

Malta-Kartoffel,

egypt. Zwiebel

empfiehlt

Laasphe. Frau W. Hoch.

## Tapeten,

neueste Muster in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, die Rolle schon von 10 Pf. an, auf Lager vorrätig.

Musterkarten von mehreren bedeutenden Fabriken zur gest. Auswahl zu Diensten und werden nicht vorrätige Tapeten schnellstens besorgt.

### Tapetierarbeiten

werden sofort gut und billigst nach

jedlichem Wunsche ausgeführt.

Aug. Imgardt,

Laasphe,

Tapetenlager und Tapetiergeschäft.

Es empfiehlt billigt:

Frisches

Salatöl

prima Qualität,

Messina-Citronensaft

mit feinstem Aroma.

Zu allen Genußzwecken anstatt

frischer Zitronen zu verwenden.

Max Hink, Laasphe,

Wittgensteiner Drogerie.

## Billige, gebrauchte

## Fahrräder,

in noch gutem Zustande, offeriert zu Mark 25, 30, 35, 40

Aug. Mittelmann.

Laasphe.

Frisch eingetroffen!

Prima echten

Emmentaler Schweizerkäse,

groß gelocht und vollsaftig,

Prima

Limburger echten Allgäuerkäse,

Prima Sahnen-Rümmelkäse,

Prima Mainzerkäse,

Frische Landeier,

Süßrahm-Tafelbutter,

schönste Landbutter empfiehlt

Laasphe. Fr. Metz.

Inh. Fr. Metz Wwe.

? Wo ?

kauft man die besten

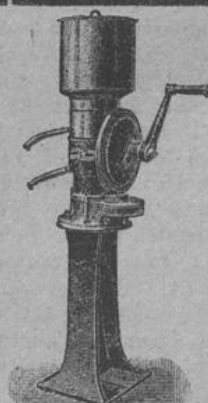
Arbeitshosen, Arbeits-

jacken, sowie Anzüge?

Bei

Laasphe. Moritz Rosenbam.

Kirchplatz 20.



Sieben  
D.-M.-  
Patente

Der voll-  
kommenste  
Milch-  
Separator  
für  
Landwirte.

Drucksachen und Preise

versendet frei

Heinrich Lanz, Mannheim,

Deutschlands größte Fabrik

landwirtschaftlicher Maschinen.

Vertreter:

Ludwig Blecher,

Seißelbach.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

erhält sofort und dauernd Arbeit

bei

Heinrich Grebe, Schuhmacher,

Grndtebrück.

Evangel.

Mädchen

zum 1. Juli nach Düsseldorf

gegen hohen Lohn gesucht. Zu er-

fragen bei S. Sonnborn in

Schamader.

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

sofort oder 1. Juli gesucht.

Seuser, Siegen i. W.,

Hermelsbach.

Starke Dickwurz-Pflanzen,

auch schöne Weiskraut-

Pflanzen versendet jedes Quantum

allerbilligst

Christian Jacobi I.,

Trebur b. Gr.-Gerau. Telefon Nr. 6.

## Sarg-

lager

— 13 Wallstraße 13. —

Bei Bedarf halte mich

bestens empfohlen.

Wilhelm Afflerbach,

Laasphe.

## Wer

sich oder seine Kinder von

Husten,

Geistesleite, Katarrh, Verschlei-

mung, Rachentatarrh, Krampf-

und Reuchhusten befreien

will, laufe die ärztlich

erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(feinschmeckendes Malz-Extrat).

5500 notariell beglaubigte

Zeugnisse hierüber.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaisers Brust-Extrat

Flasche 90 Pfg.

Zu haben bei:

L. Hoch, Konditorei, Laasphe

C. Schröder, "

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"